PMT-Hauptversammlung 2015 in Frankfurt-Schwanheim

30 Jahre Laienvereinigung Pro Missa Tridentina

Laienvereinigung für den klassischen römischen Ritus in der Katholischen Kirche e.V.

Von Monika Rheinschmitt

I. Vereinsgründung

Im Frühjahr 1990 wurde die Laienvereinigung in Stuttgart gegründet – unter dem Namen *„Laienvereinigung zur Pflege des Tridentinischen Meßritus in der Katholischen Kirche e.V.“*. *Spiritus Rex* war Prof. Robert Spaemann (1927-2018), der zwar in Stuttgart-Botnang wohnte, aber noch bis 1992 als Ordinarius für Philosophie in München lehrte. Darum überließ er bei der Gründungsversammlung die Vorstandsämter Mitgliedern der Stuttgarter Gottesdienstgemeinde, blieb aber als Berater immer verfügbar.

Seine Idee war es auch, die Mitgliedschaft im Verein Laien vorzubehalten, um freier und unabhängiger agieren zu können.

1990 – zwei Jahre nach den Bischofsweihen für die *Priesterbruderschaft St. Pius X* durch Erzbischof Lefebvre, die zur Gründung der *Priesterbruderschaft St. Petrus* führten – war Stuttgart neben dem Priesterseminar in Wigratzbad der einzige Ort in Deutschland, an dem Priester der Petrusbruderschaft regelmäßig heilige Messen im traditionellen römischen Ritus feierten, anfangs nur an den Wochenenden sowie am ersten Freitag und Samstag eines Monats, ab 1991 dann täglich. Es gab mehrere Gruppen von Gläubigen in Deutschland, Österreich und der Schweiz, die eine ähnliche Lösung anstrebten und darum in Stuttgart um Unterstützung nachsuchten. Dies war der Anstoß, eine Laienvereinigung für den deutschen Sprachraum zu gründen. Im Lauf der Jahre konnte „Pro Missa Tridentina“ an vielen Orten den Neubeginn von Meßfeiern im *Usus antiquior* begleiten – von Unterstützung beim Schriftverkehr mit den Bischöfen über Starthilfe durch Ministranten und Scholasänger bis zur Ausleihe von

Liturgische Schulung in Herzogenrath (2007)

Meßgewändern, Altarmissale, Kerzenleuchtern usw. sowie ab 2007 durch liturgische Schulungen für Zelebranten, Altardienst und Choralgesang.

II. Indult „Quattuor abhinc annos“ und Motu proprio „Ecclesia Dei“

Nachdem Papst Paul VI. im November 1971 eine auf England und Wales beschränkte Erlaubnis zur Zelebration von heiligen Messen im überlieferten römischen Ritus erteilt hatte („Agatha-Christie-Indult“), baten auch Gläubige aus anderen Ländern darum, die 1962 in Gebrauch befindlichen liturgischen Bücher benutzen zu können.

„Quattuor abhinc annos“ - mit diesen Worten beginnt der Brief der Gottesdienstkongregation an die Vorsitzenden der Bischofskonferenzen „über die Gewährung des Indults, die Messe nach dem Missale Romanum in der Ausgabe von 1962 feiern zu dürfen“, unterzeichnet am 3. Oktober 1984 von Erzbischof Augustin Mayer, Pro-Präfekt, und Erzbischof Virgilio Noè, Sekretär, im Auftrag des damaligen Heiligen Vaters, Papst Johannes Paul II.

In diesem Indult war die Erlaubnis zur Meßfeier nach dem Missale Romanum in seiner Ausgabe von 1962 an folgende Bedingungen geknüpft:

a) Es muß eindeutig und öffentlich feststehen, daß der jeweilige Priester und die jeweiligen Gläubigen in keiner Weise die Positionen derjenigen teilen, die die Legitimität und Rechtgläubigkeit des Missale Romanum in Zweifel ziehen, das Papst Paul VI. 1970 promulgiert hat.

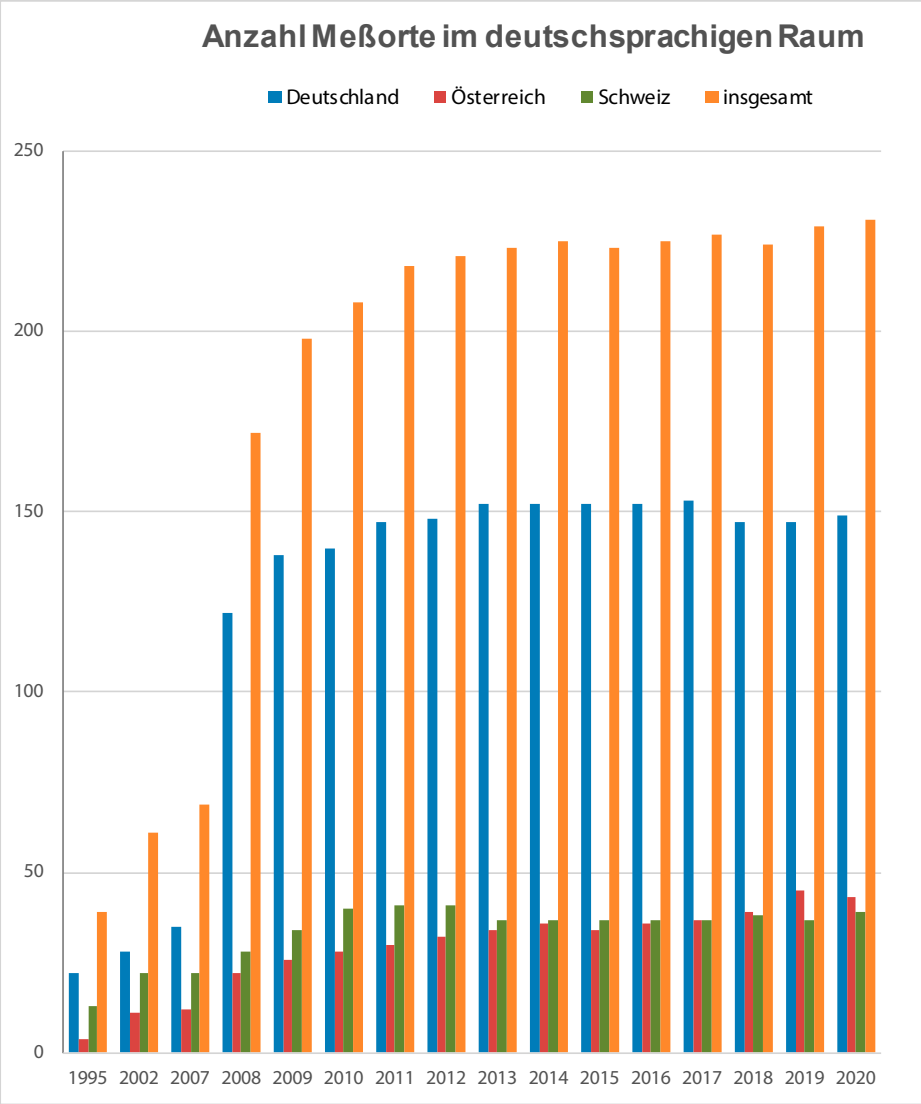
b) Die Feier soll ausschließlich den Gruppen vorbehalten sein, die darum ersuchen; in Kirchen und Oratorien, die der Bischof bestimmt (nicht jedoch in Pfarrkirchen, es sei denn, daß der Bischof dies in außerordentlichen Fällen eigens erlaubt); an den Tagen und unter den Bedingungen, die vom Bischof nach Art einer Gewohnheit oder durch einen eigenen Akt approbiert sind.

c) Diese Feiern müssen nach dem Missale von 1962 und in lateinischer Sprache gehalten werden.

d) Es soll keine Vermischung zwischen Riten und Texten der beiden Missale erfolgen.

e) Jeder Bischof soll diese Kongregation über die von ihm gegebenen Erlaubnisse informieren und nach Ablauf eines Jahres seit der Gewährung des Indults über das Ergebnis seiner Anwendung berichten.

Die Bestimmungen von "Quattuor abhinc annos" waren sehr restriktiv und wurden von vielen Bischöfen so eng ausgelegt, daß ein großer Teil der traditionellen Gläubigen keine Gelegenheit hatte, die heilige Messe im Ritus von 1962 mitzufeiern. Darum wandten sie sich wiederholt an Kardinal Ratzinger und an den Heiligen Vater mit der Bitte um eine großzügigere Regelung.



Als Reaktion auf diese Anfragen sowie auf die Bischofsweihen durch Erzbischof Lefebvre für die Priesterbruderschaft St. Pius X. erklärte Papst Johannes Paul II. am 2. Juli 1988 im **Motu proprio "Ecclesia Dei"**:

All jenen katholischen Gläubigen, die sich an einige frühere Formen der Liturgie und Disziplin der lateinischen Tradition gebunden fühlen, möchte ich auch meinen Willen kundtun - und wir bitten, daß sich der Wille der Bischöfe und all jener, die in der Kirche das Hirtenamt ausüben, dem meinen anschließen möge -, ihnen die kirchliche Gemeinschaft leicht zu machen, durch Maßnahmen, die notwendig sind, um die Berücksichtigung ihrer berechtigten Wünsche sicherzustellen.

Ferner muß überall das Empfinden derer geachtet werden, die sich der Tradition der lateinischen Liturgie verbunden fühlen, indem die schon vor längerer Zeit vom Apostolischen Stuhl herausgegebenen Richtlinien zum Gebrauch des Römischen Meßbuchs in der Editio typica vom Jahr 1962, weit und großzügig angewandt werden. (Vgl. Kongregation für den Gottesdienst, Schreiben Quattuor abhinc annos, 3. Oktober 1981)

Leider erfolgte die Umsetzung des Motu proprio „Ecclesia Dei" sehr schleppend und hatte in den meisten deutschsprachigen Diözesen viele Hindernisse zu überwinden.

III. Motu proprio „Summorum Pontificum"

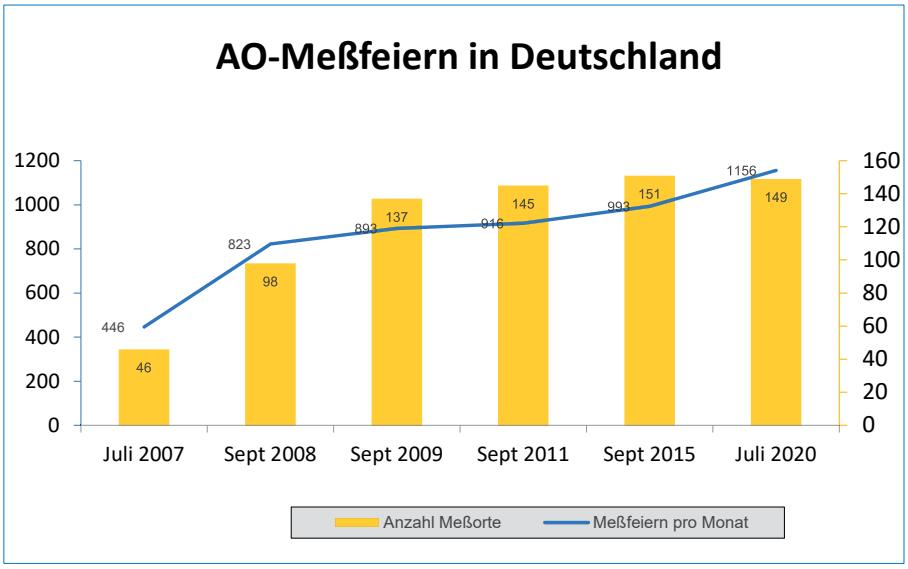
2007 erließ Papst Benedikt XVI. das Motu proprio „Summorum Pontificum", in dem er feststellte, daß der klassische römische Ritus nie verboten war, und bestätigte, daß alle Priester weltweit das Recht haben, heilige Messen in diesem Ritus zu zelebrieren.

Papst Benedikt XVI. forderte zudem, allen Gläubigen solle eine Möglichkeit zur Mitfeier der heiligen Messe im der überlieferten Form sowie zum Empfang der anderen Sakramente **angeboten** werden (*„omnibus largire fidelibus"*: „largire" = großzügig sein, schenken).[1]

Das bedeutet: eigentlich sollte der *Usus antiquior* ganz selbstverständlich zum Leben der Kirche dazugehören – daß es gewaltiger Anstrengungen von Seiten der traditionsverbundenen Gläubigen bedarf, um auch nur die regelmäßige Feier von heiligen Messen im klassischen römischen Ritus zu erlangen, entspricht nicht dem Willen von Papst Benedikt XVI.

Die Laienvereinigung setzt sich seit ihrer Gründung dafür ein, daß an möglichst vielen Orten regelmäßig heilige Messen im klassischen römischen Ri-

1 Instruktion Universae Ecclesia (11.5.2011) Nr. 8. Das Motu proprio *Summorum Pontificum* stellt einen wichtigen Ausdruck des Lehramtes des Papstes und der ihm eigenen Sendung *(munus)* dar, die heilige Liturgie der Kirche zu regeln und zu ordnen, und zeigt seine pastorale Sorge als Stellvertreter Christi und Hirte der Gesamtkirche. Sein Schreiben hat folgende Ziele: a) **allen Gläubigen die römische Liturgie im *Usus antiquior* anzubieten,** da sie ein wertvoller Schatz ist, den es zu bewahren gilt;
b) den Gebrauch der forma extraordinaria all jenen wirklich zu gewährleisten und zu ermöglichen, die darum bitten. Dabei ist vorausgesetzt, daß der Gebrauch der 1962 geltenden römischen Liturgie eine Befugnis ist, die zum Wohl der Gläubigen gewährt worden ist und daher zugunsten der Gläubigen, an die sie sich primär richtet, ausgelegt werden muß;
c) die Versöhnung innerhalb der Kirche zu fördern.
http://www.vatican.va/roman_curia/pontifical_commissions/ecclsdei/documents/rc_com_ecclsdei_doc_20110430_istr-universae-ecclesiae_ge.html



tus gefeiert werden – und daß auch die anderen Sakramente in dieser außerordentlich ehrfürchtigen und feierlichen Form gespendet werden können.

Oben stehendes Diagramm zeigt die Entwicklung der Anzahl Meßorte im deutschen Sprachraum seit 2002:

Die Veröffentlichung (am 7.7.2007) und das Inkrafttreten (am 14.9.2007) des Motu proprio „Summorum Pontificum" ermöglichten ein starkes Wachstum nicht nur im deutschen Sprachraum, sondern weltweit, v.a. auch in Frankreich, England und den USA.

Nebenstehendes Diagramm zeigt exemplarisch die Entwicklung der Anzahlen von Meßorten und Meßfeiern in Deutschland seit 2007:

Auffallend ist, daß trotz des allgemeinen jahrzehntelangen Rückgangs in der Kirche die Zahlen für den *Usus antiquior* seit dem Anstieg nach 2007 relativ konstant blieben.

IV. Orte, an denen regelmäßig heilige Messen im *Usus antiquior* gefeiert werden

Seit der Gründung der Laienvereinigung wurden die öffentlich bekannten Meßorte im deutschen Sprachraum aufgelistet – sowohl im zweimal jährlich erscheinenden Rundbrief/Magazin als auch online zugänglich unter https://www.pro-missa-tridentina.org/heilige-messen/index.htm

Diese Online-Meßortliste hat sich zu einem bedeutendem Dienst entwickelt, der häufig konsultiert wird.

Der Datenbestand erlaubt statistische Untersuchungen sowie die Darstellung zeitlicher Verläufe.

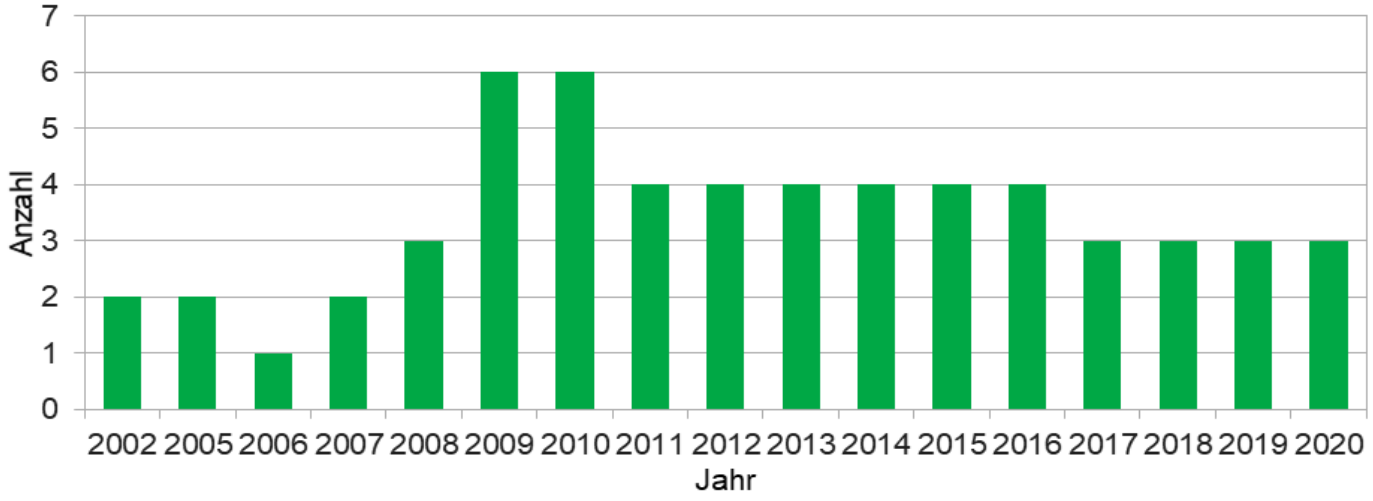
Die Entwicklung in den einzelnen Diözesen zeigen die Diagramme auf den folgenden Seiten, die nach Ländern und Kirchenprovinzen angeordnet sind:

Beginn der Meßortliste für Deutschland auf der Website der Laienvereinigung „Pro Missa Tridentina"

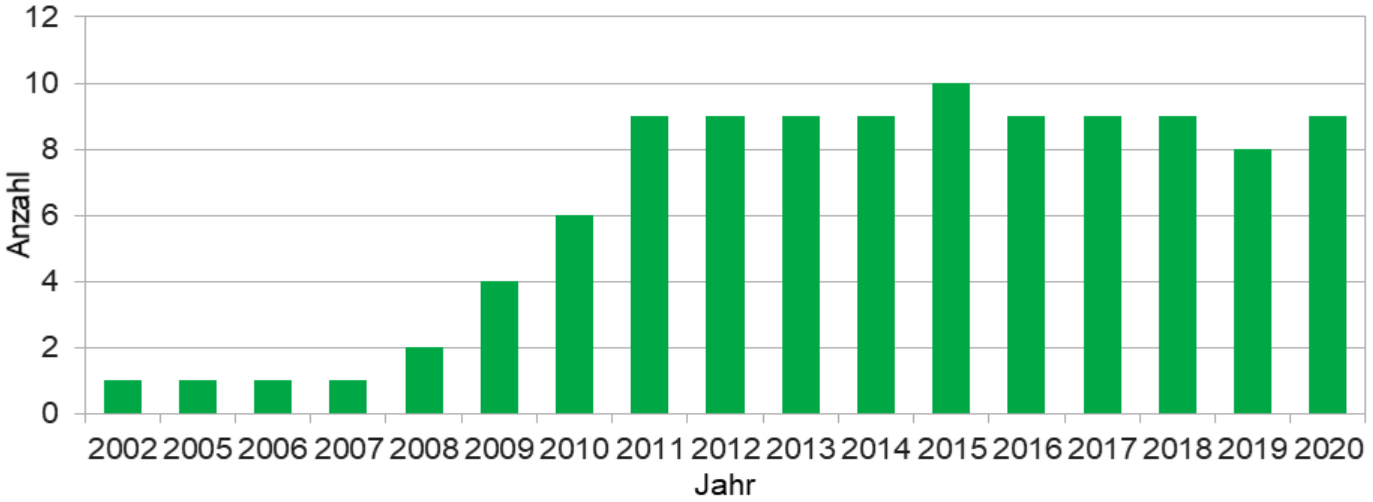
Screenshot: https://www.pro-missa-tridentina.org/heilige-messen/regelmaessige-gottesdienste_1.htm

IV.1. Diözesen in Deutschland
Kirchenprovinz Bamberg

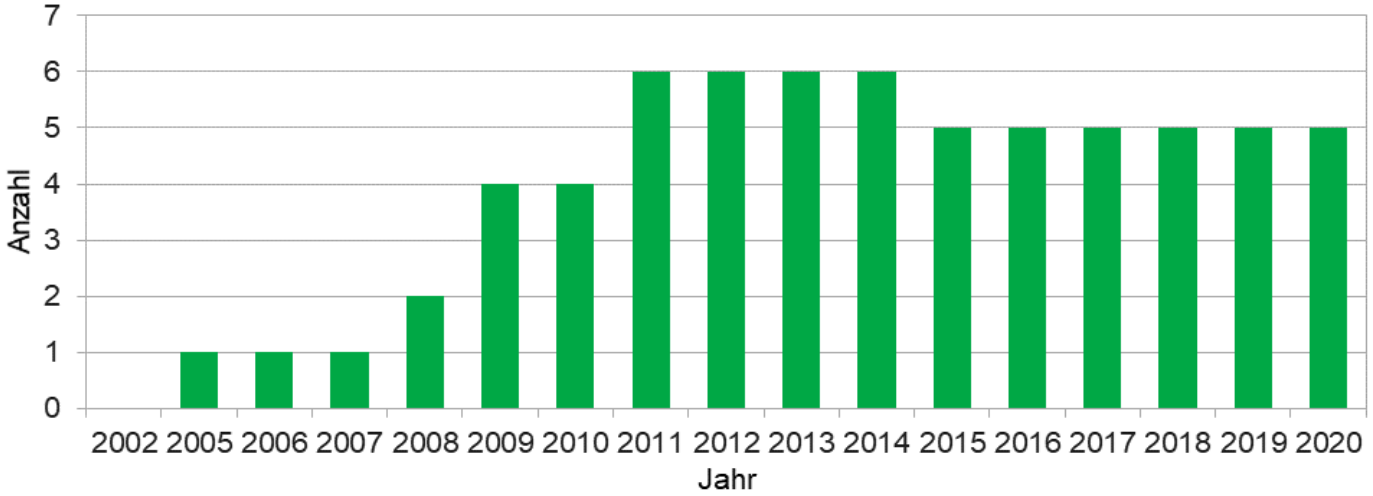
1. Erzbistum Bamberg



2. Bistum Eichstätt



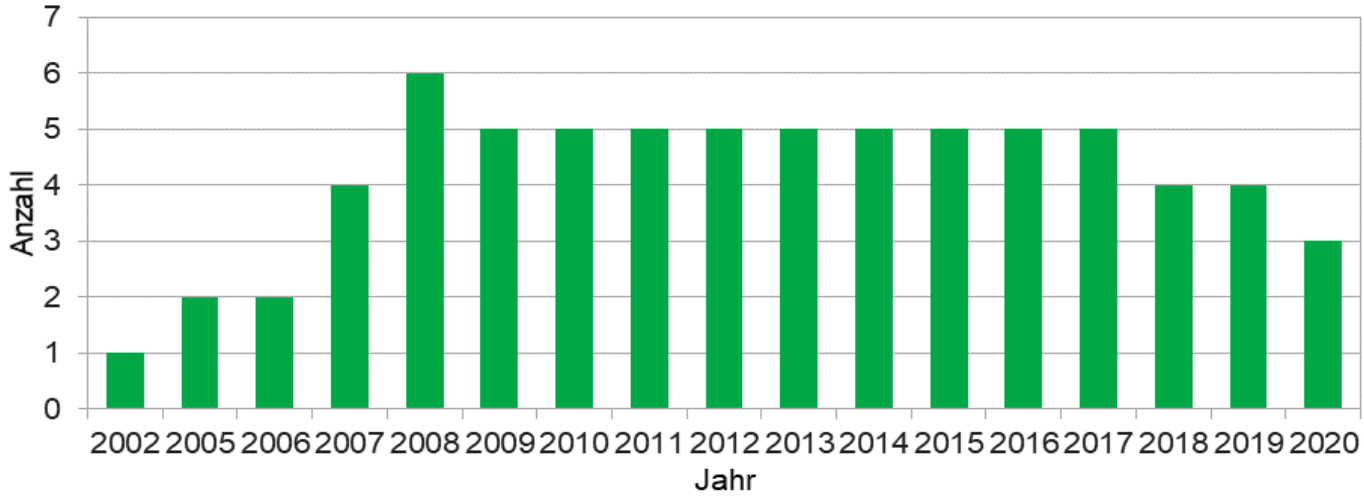
3. Bistum Speyer



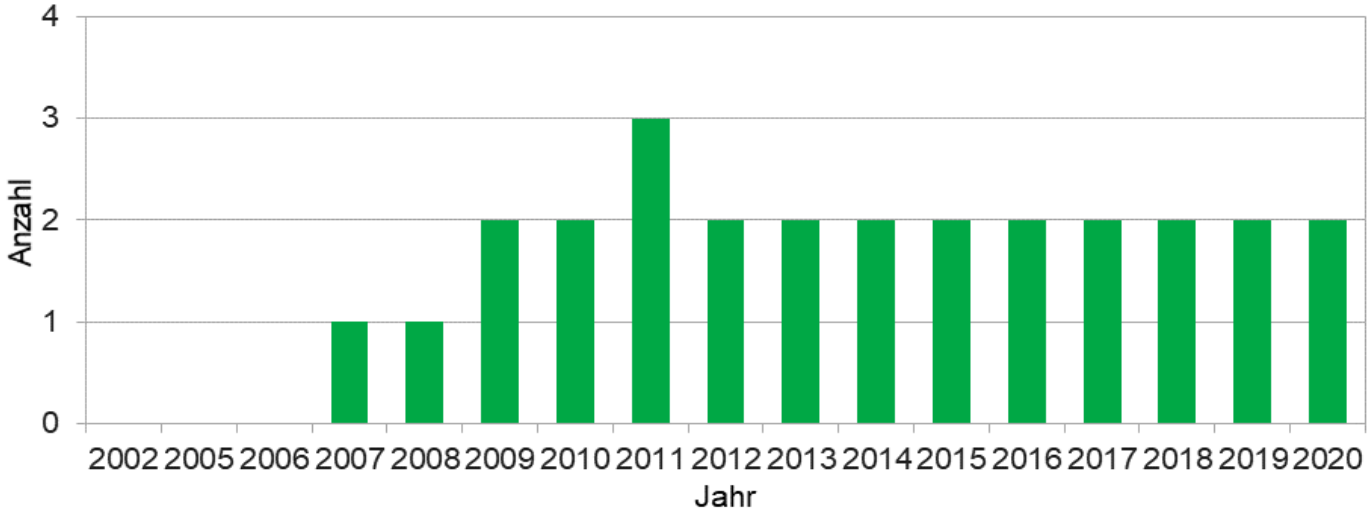
4. Bistum Würzburg

Kirchenprovinz Berlin

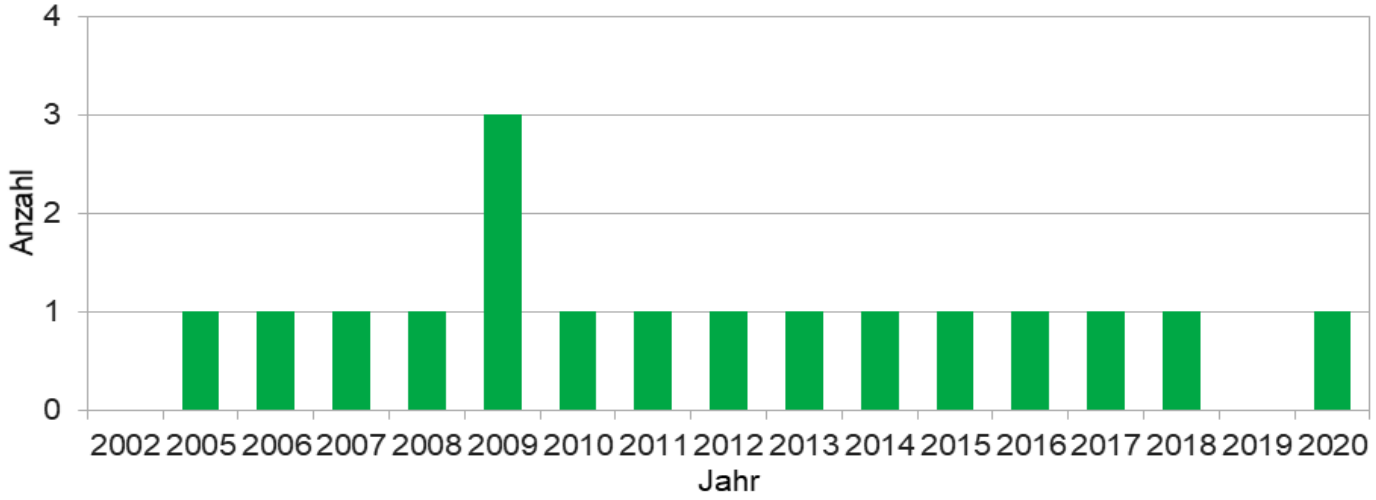
5. Erzbistum Berlin



6. Bistum Dresden-Meißen

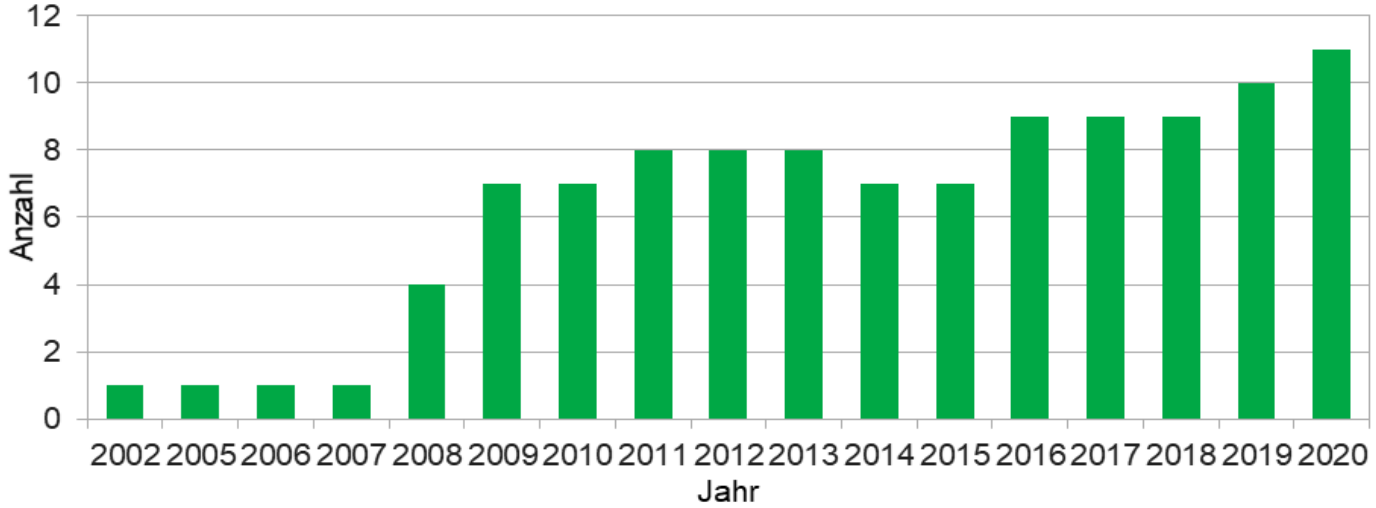


7. Bistum Görlitz



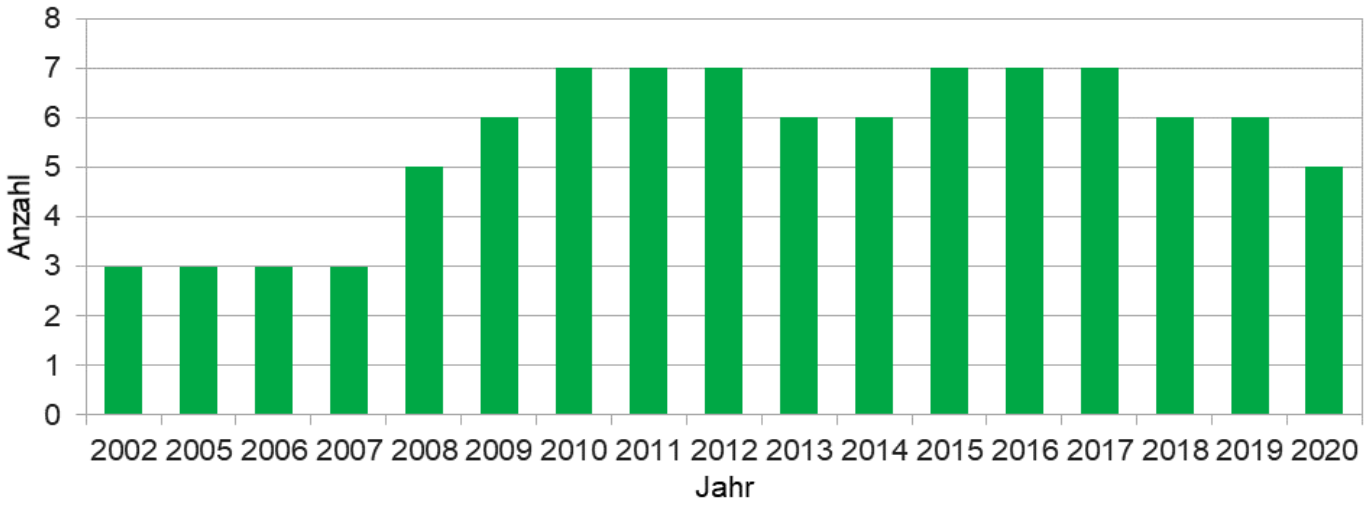
Kirchenprovinz Freiburg im Breisgau

8. Erzbistum Freiburg



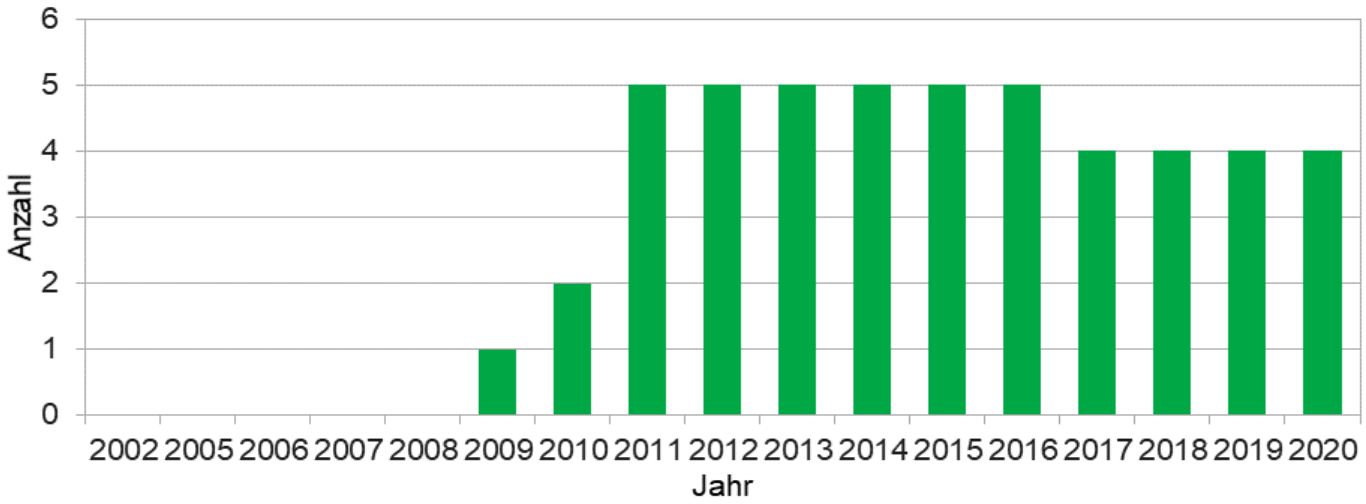
9. Bistum Mainz

10. Bistum Rottenburg-Stuttgart

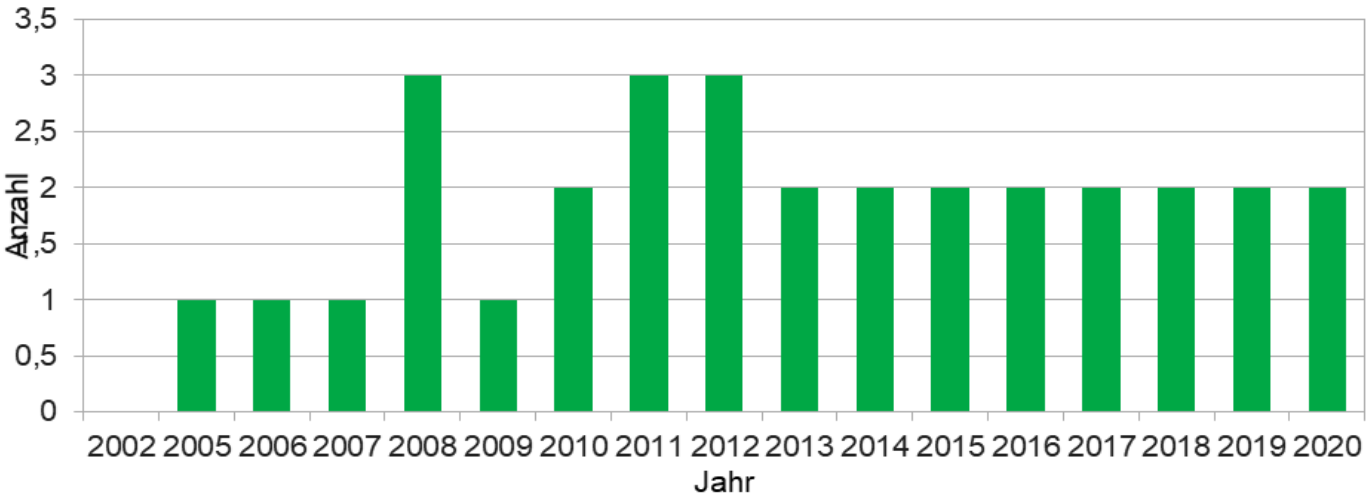


Kirchenprovinz Hamburg

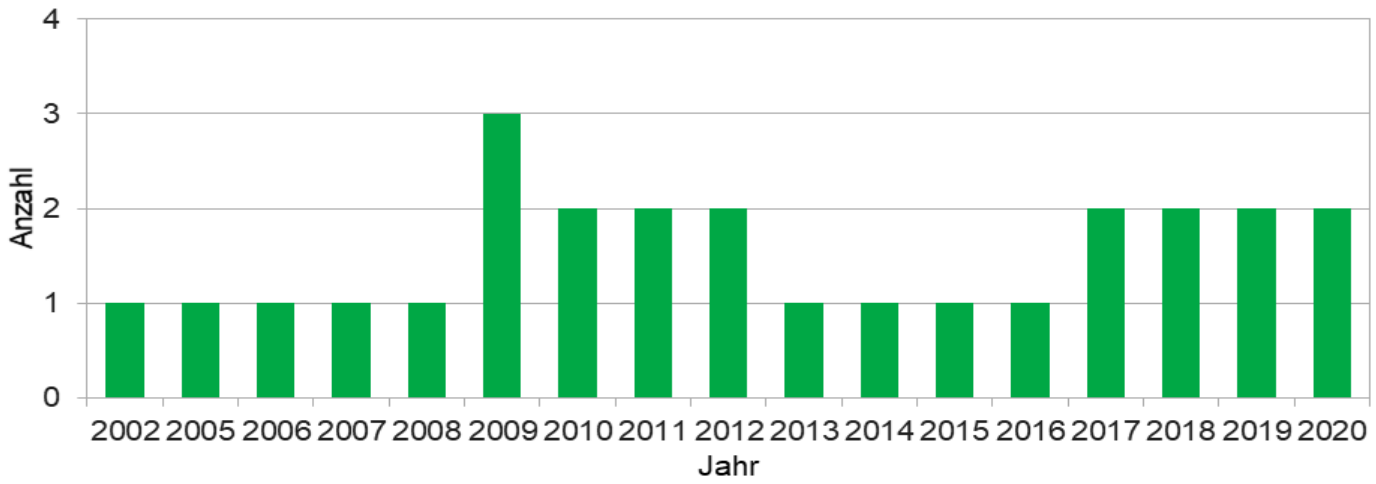
11. Erzbistum Hamburg



12. Bistum Hildesheim

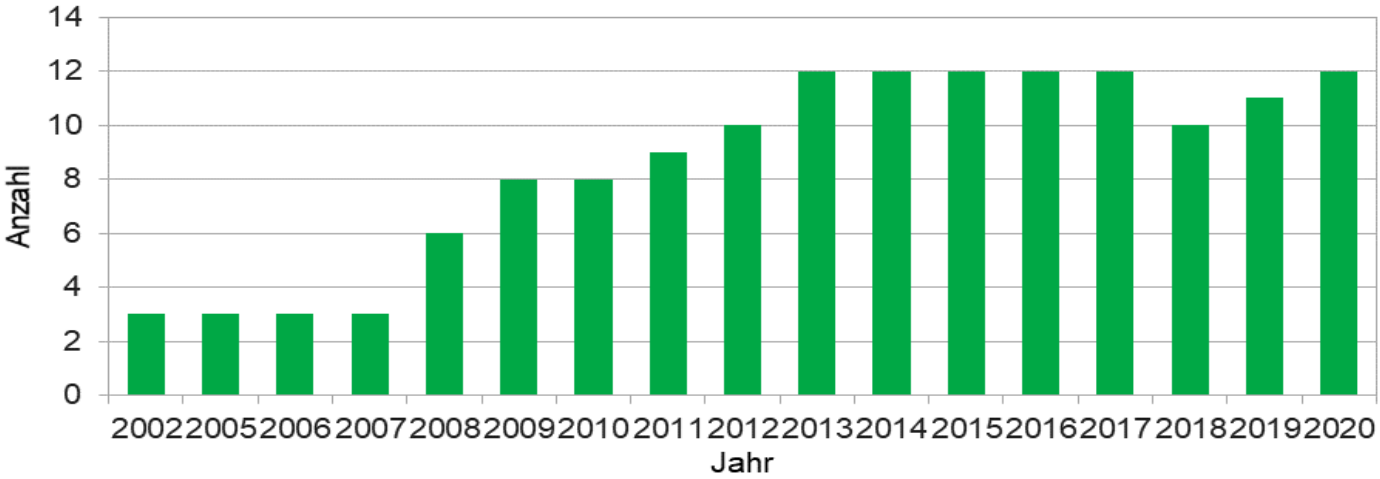


13. Bistum Osnabrück

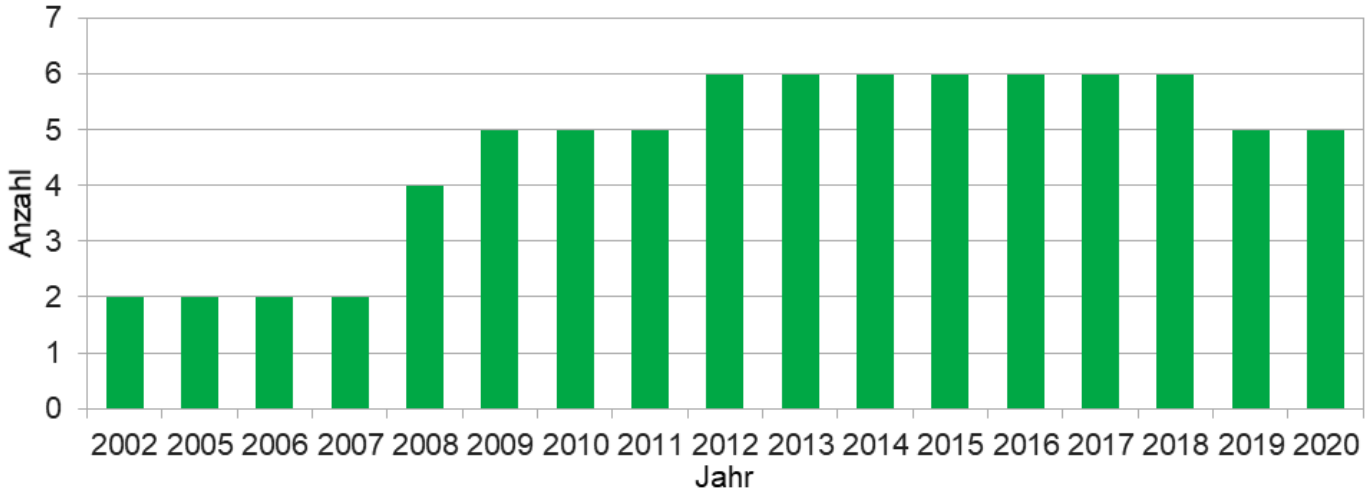


Kirchenprovinz Köln

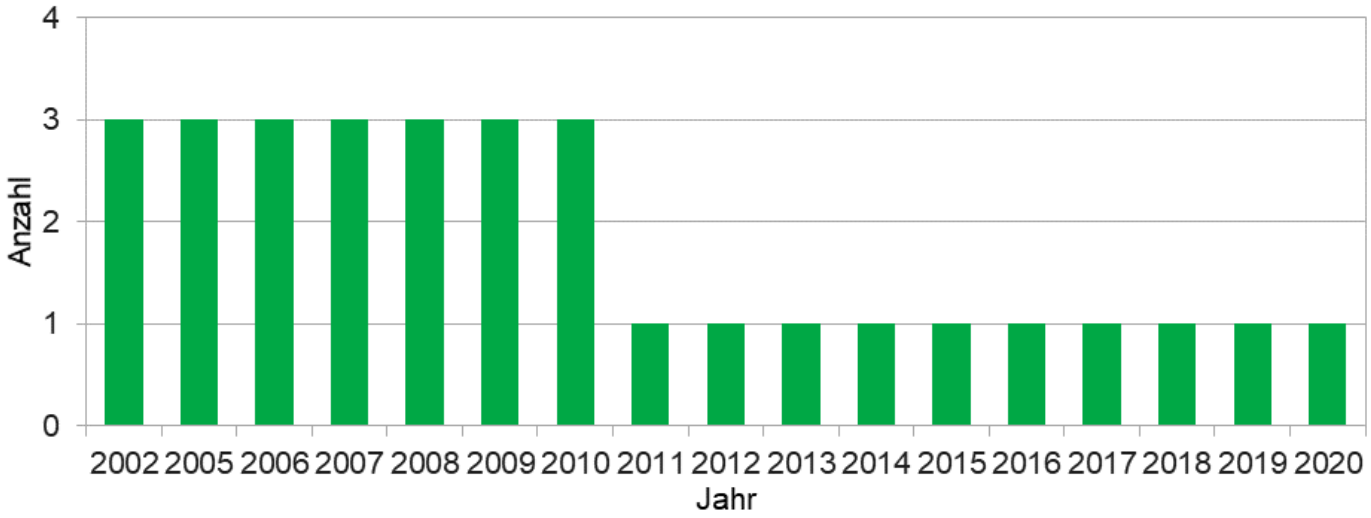
14. Erzbistum Köln



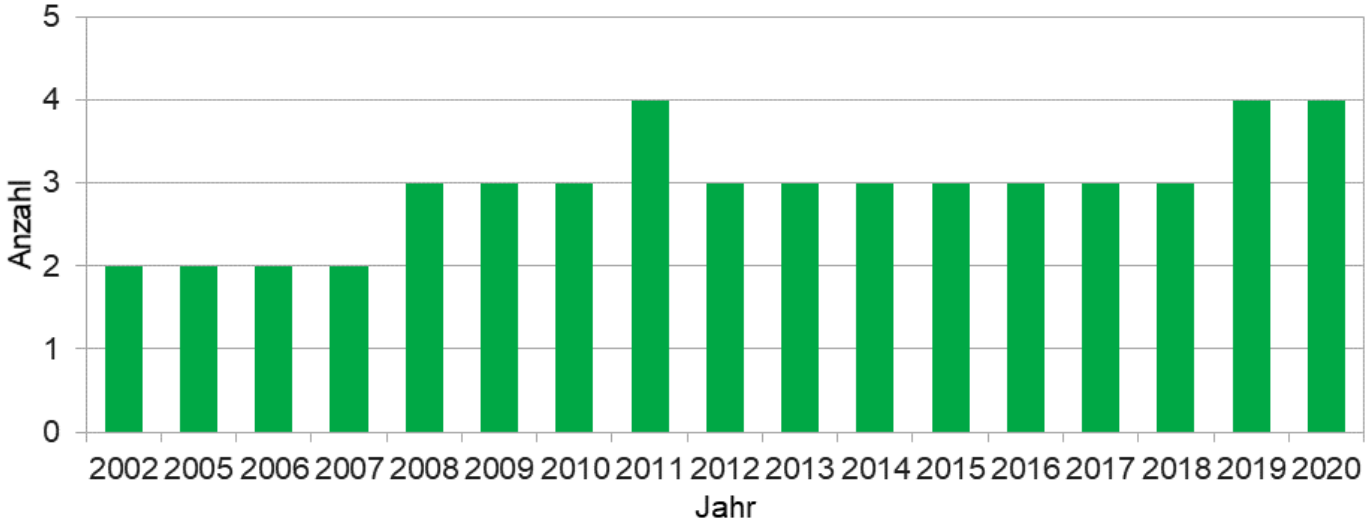
15. Bistum Aachen



16. Bistum Essen

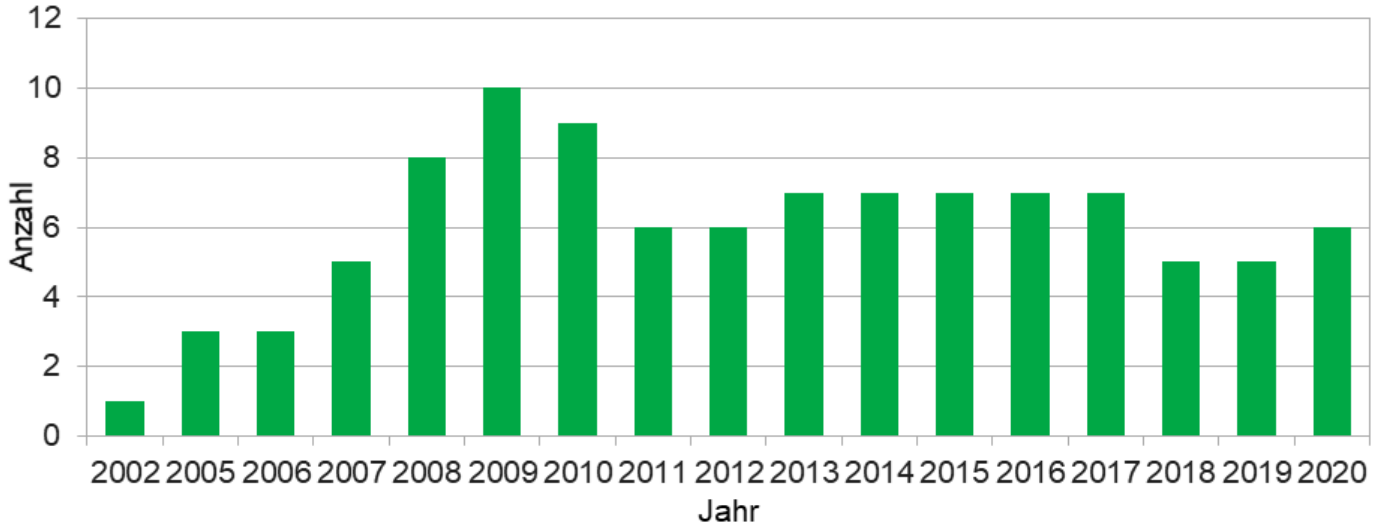


17. Bistum Limburg



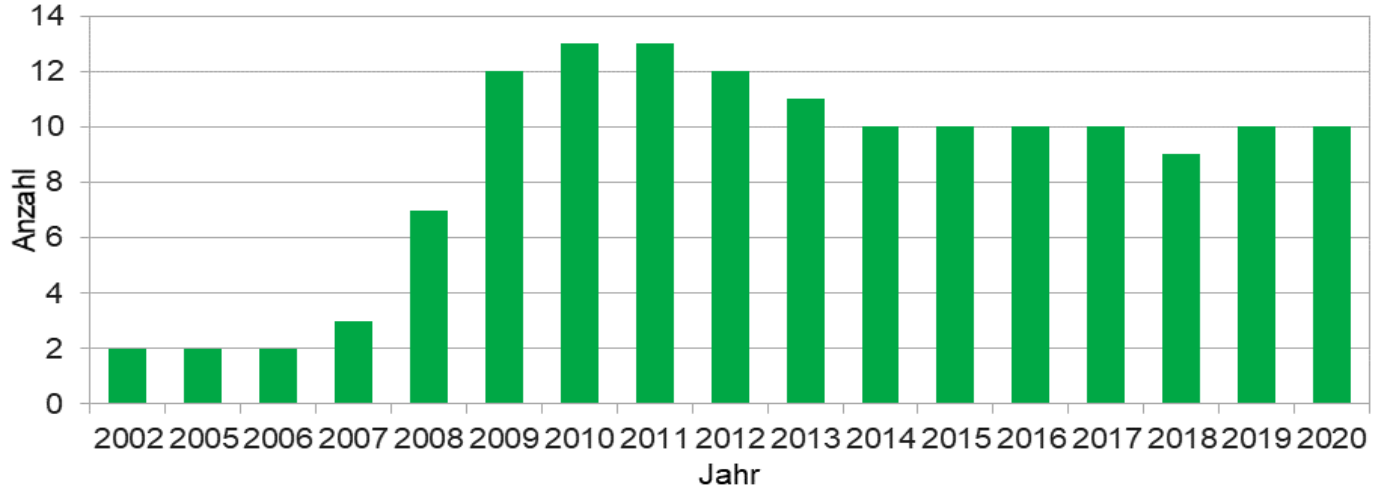
18. Bistum Münster

19. Bistum Trier

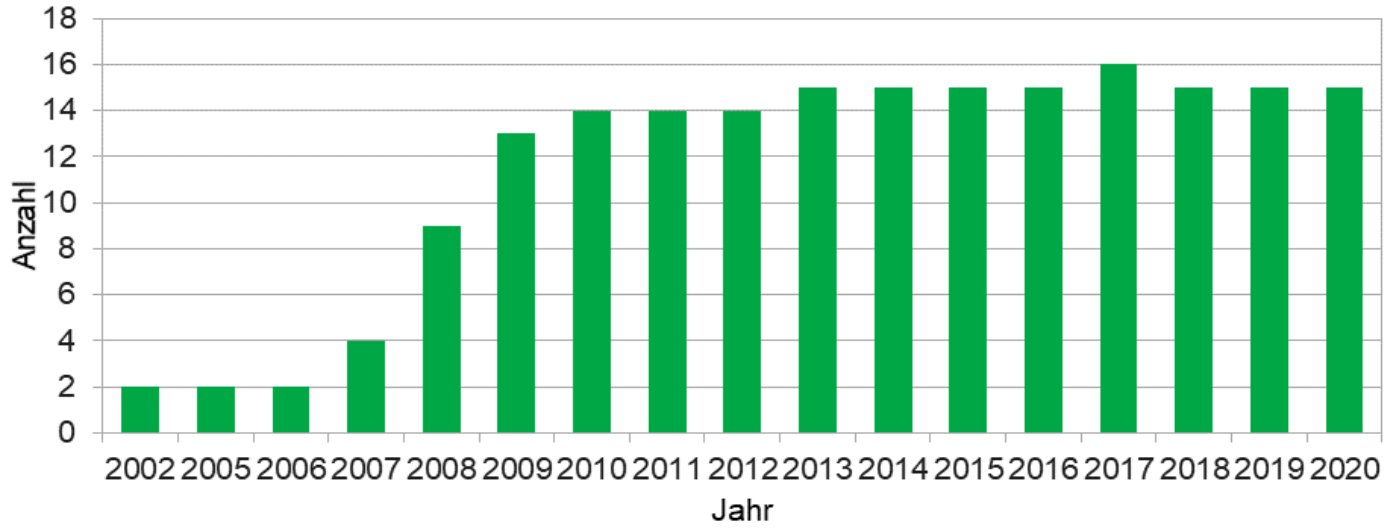


Kirchenprovinz München-Freising

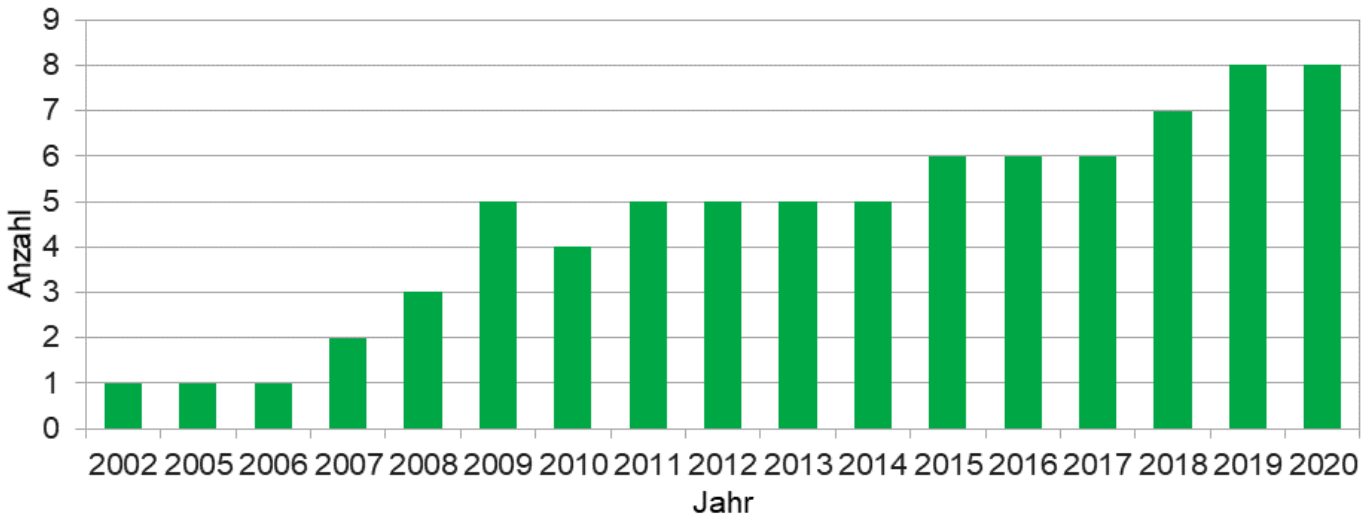
20. Erzbistum München und Freising



21. Bistum Augsburg



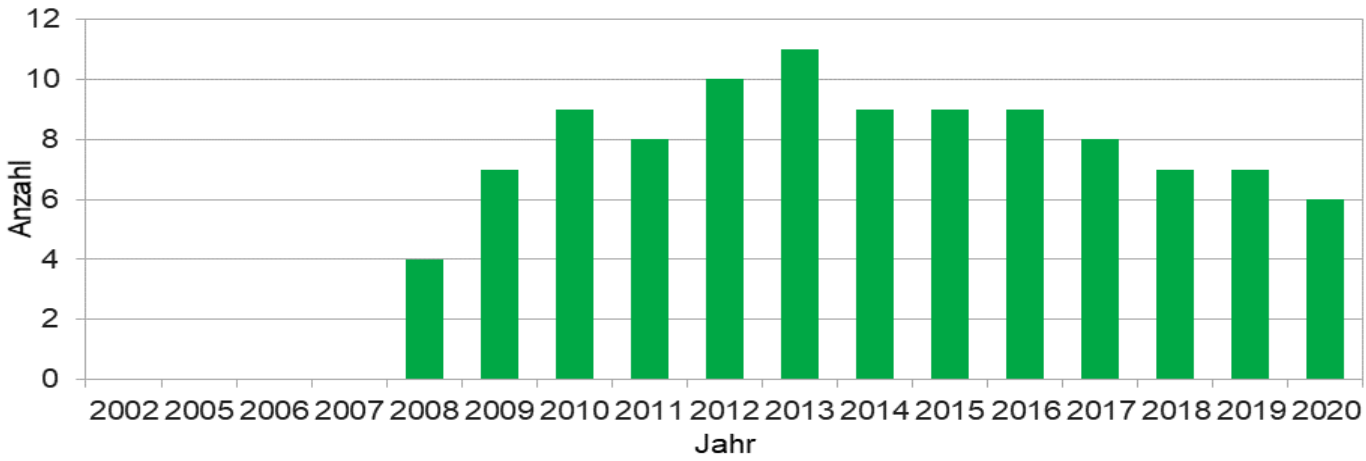
22. Bistum Passau



23. Bistum Regensburg

Kirchenprovinz Paderborn

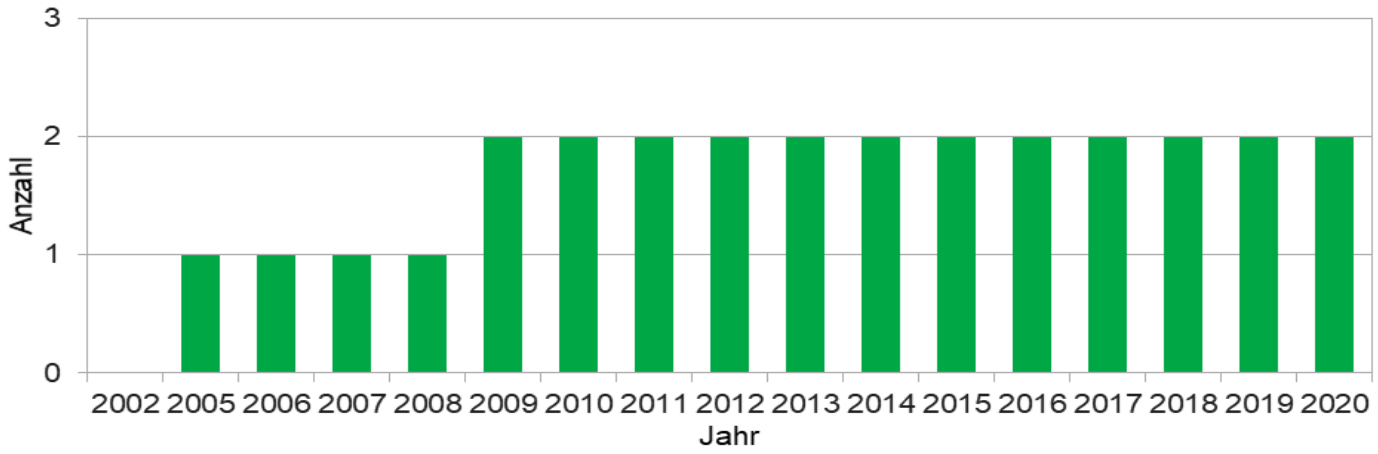
24. Erzbistum Paderborn



25. Bistum Erfurt

Keine Meßfeiern im *usus antiquior.*

26. Bistum Fulda



27. Bistum Magdeburg

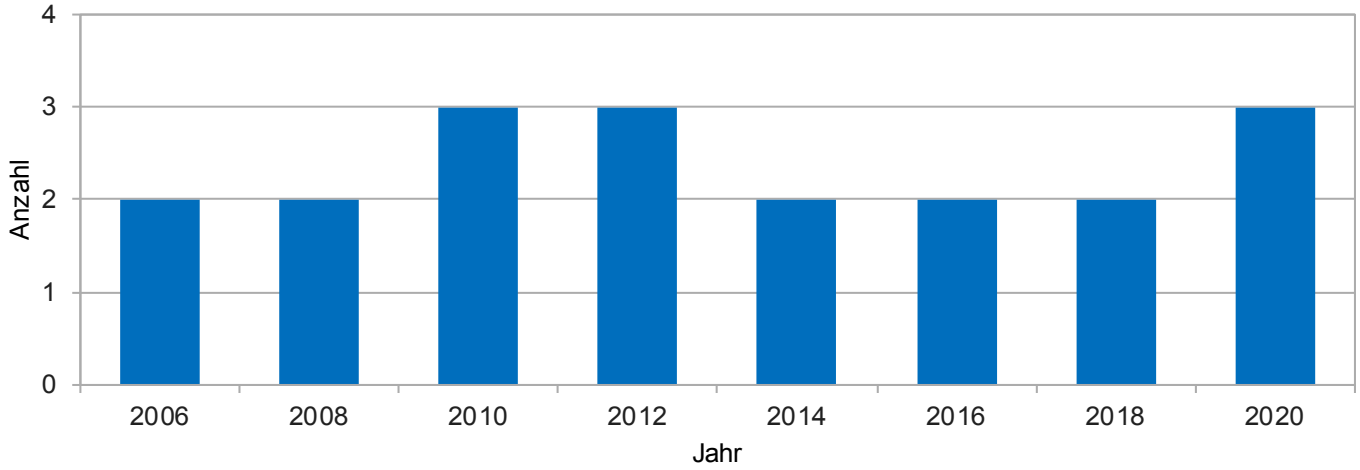
Keine Meßfeiern im *usus antiquior.*

Orte in D-A-CH, an denen regelmäßig heilige Messen im klassischen römischen Ritus gefeiert werden.

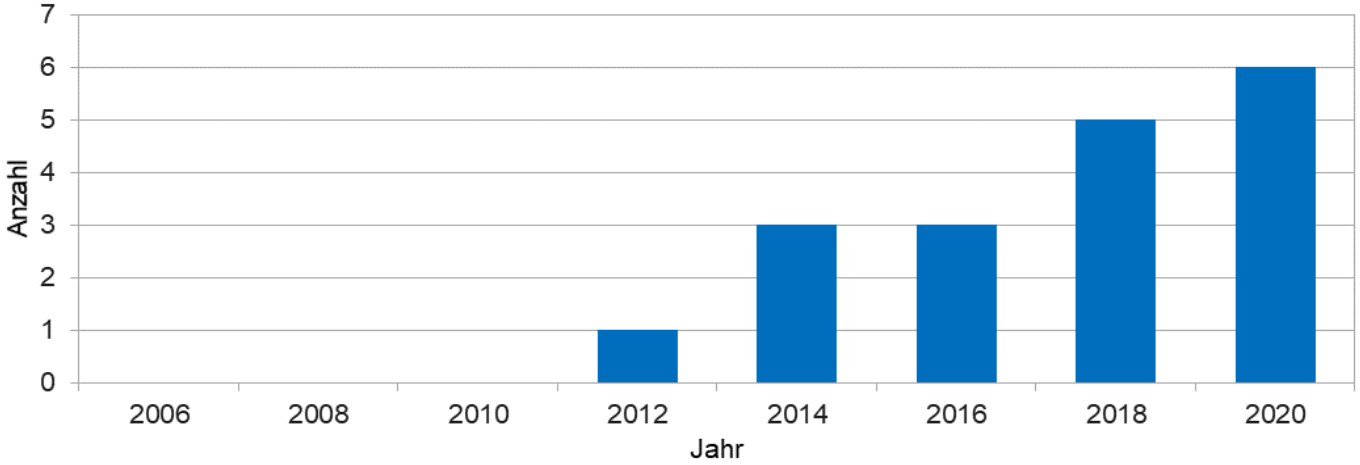
grün = jeden Sonntag,
blau = mindestens ein Sonntag im Monat,
rot = nur werktags,
gelb = nicht regelmäßig bzw. nicht jeden Monat,
grau = keine hl. Messen mehr

IV.2. Diözesen in Österreich
Kirchenprovinz Salzburg

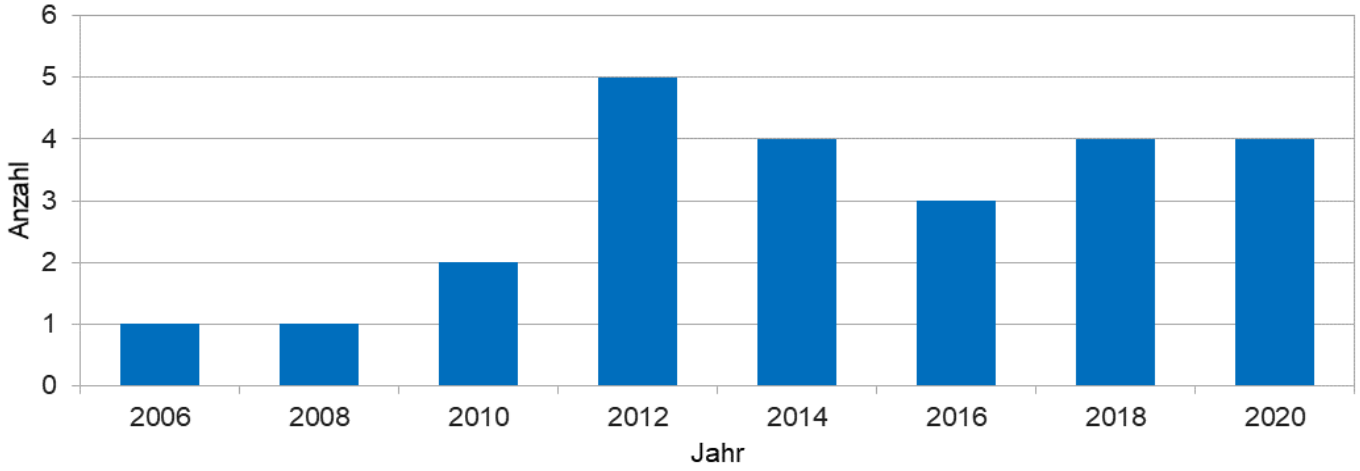
Erzdiözese Salzburg



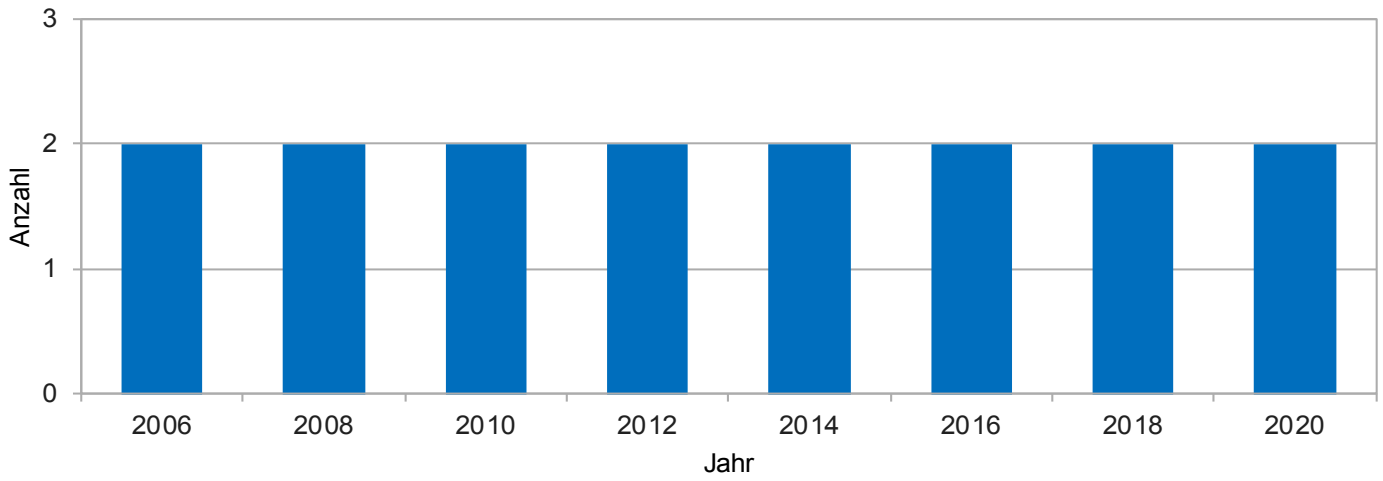
Diözese Feldkirch



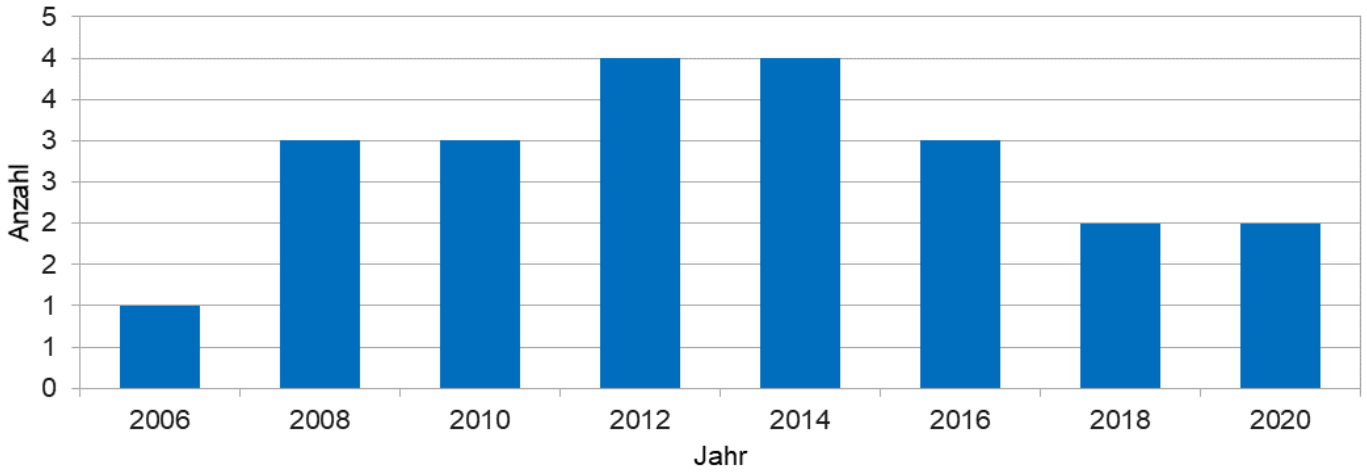
Diözese Graz-Seckau



Diözese Gurk

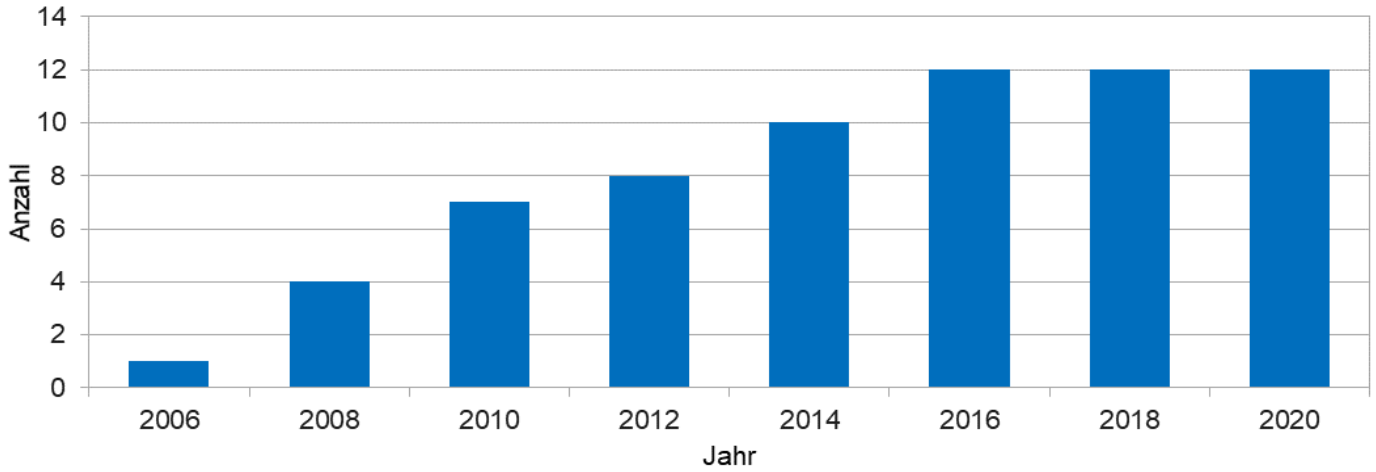


Diözese Innsbruck

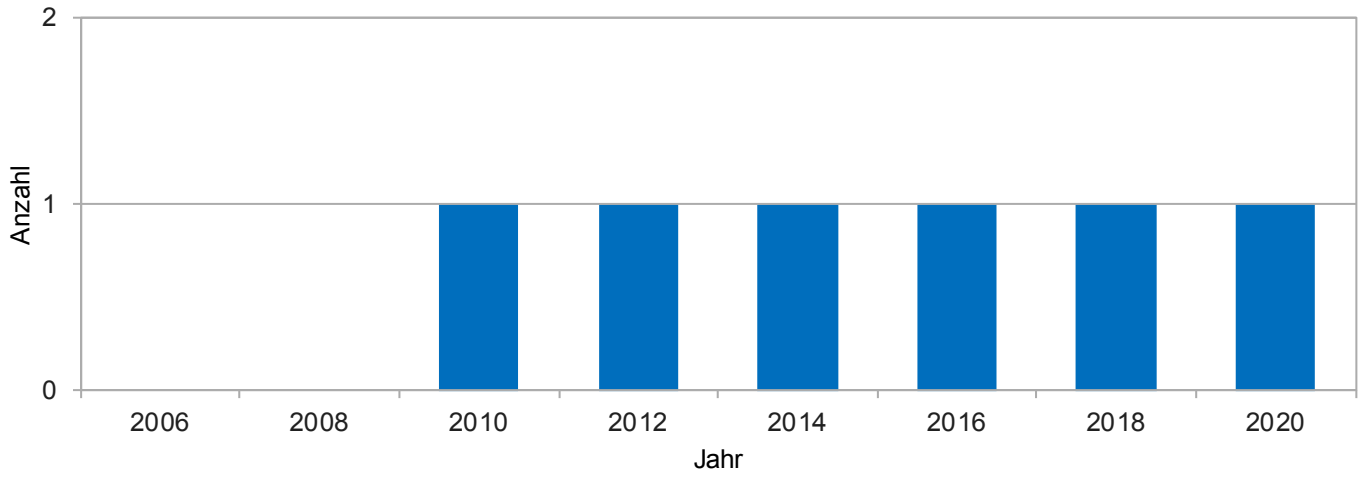


Kirchenprovnz Wien

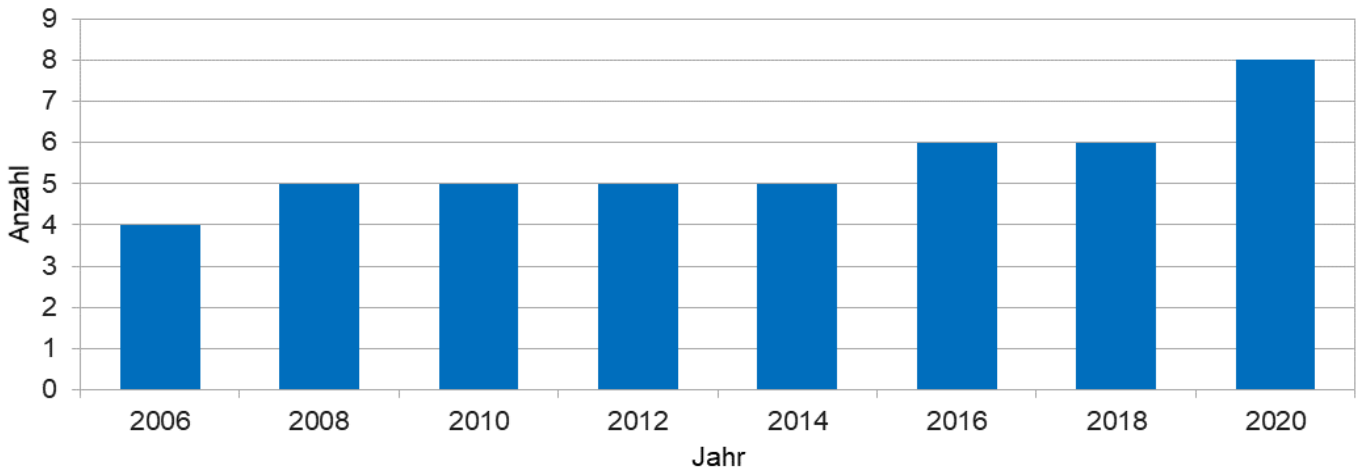
Erzdiözese Wien



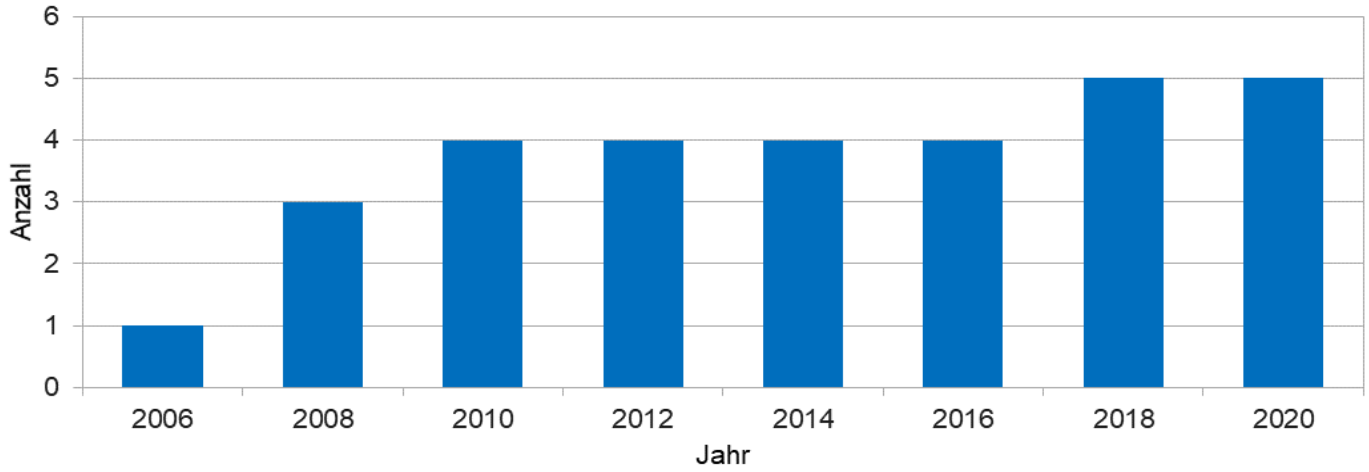
Diözese Eisenstadt



Diözese Linz

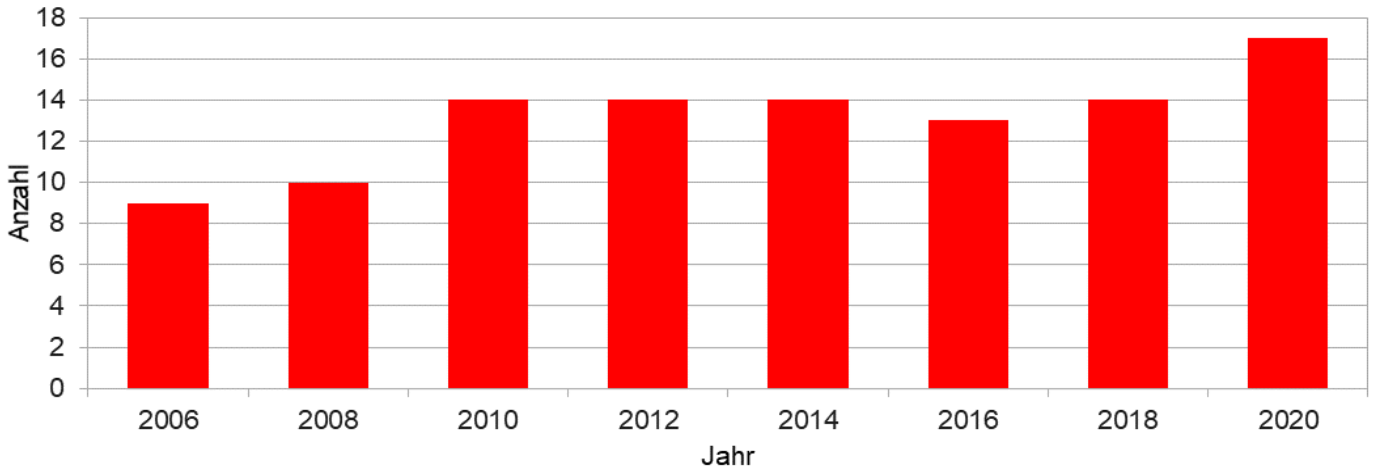


Diözese St. Pölten

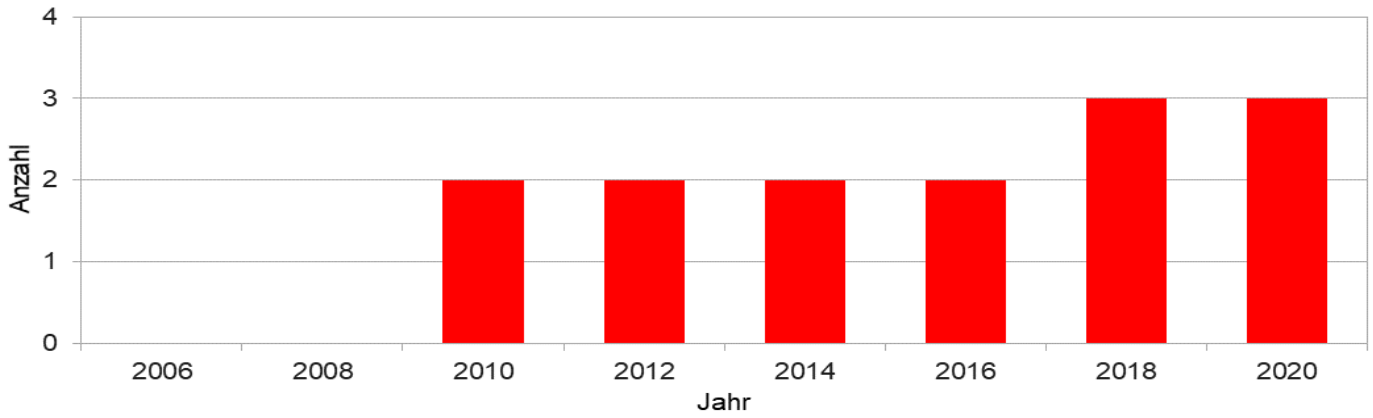


IV.3. Diözesen in der Schweiz

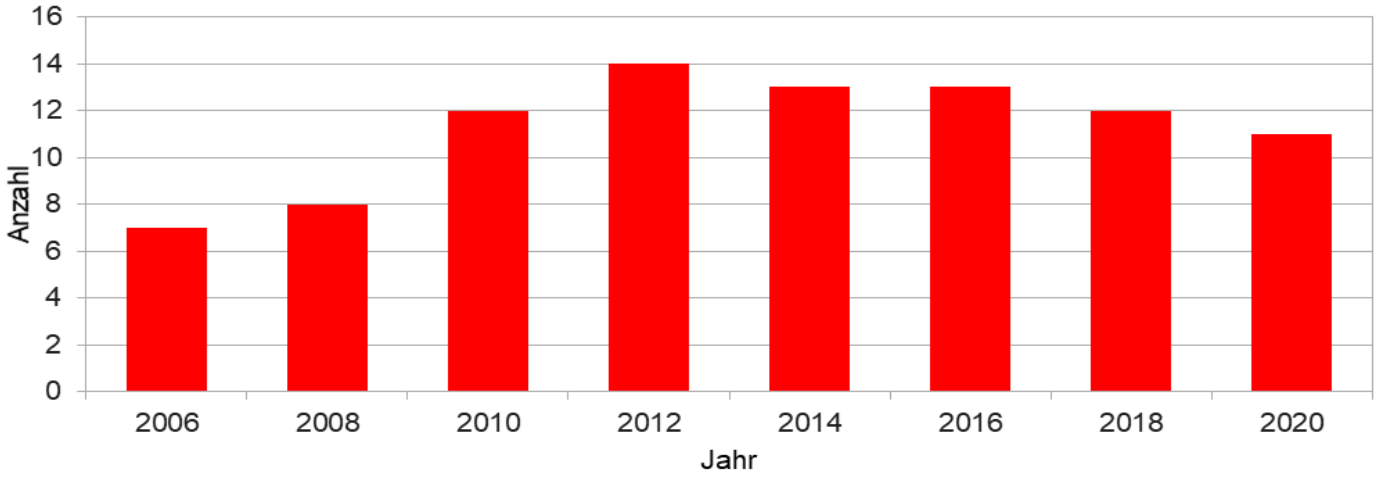
Bistum Basel



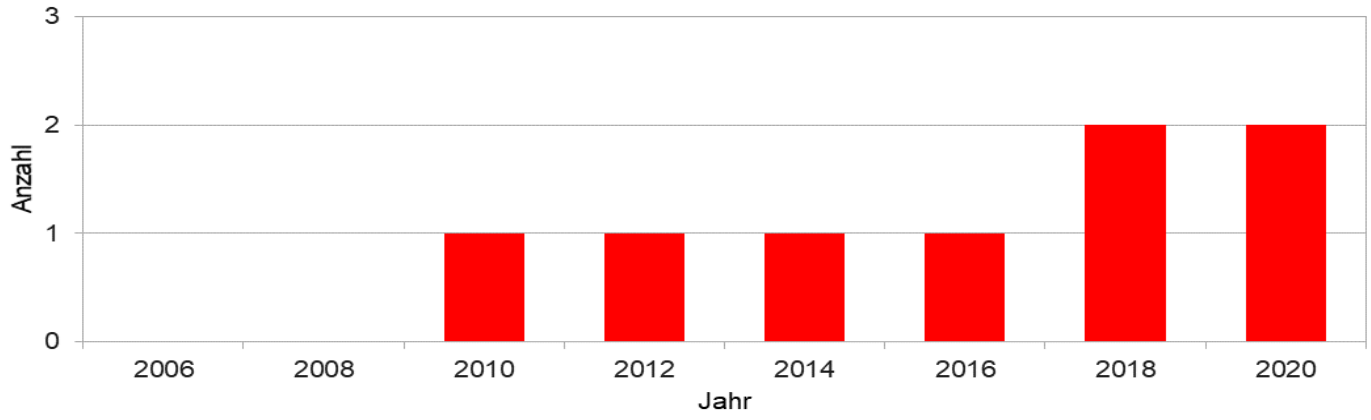
Bistum St. Gallen



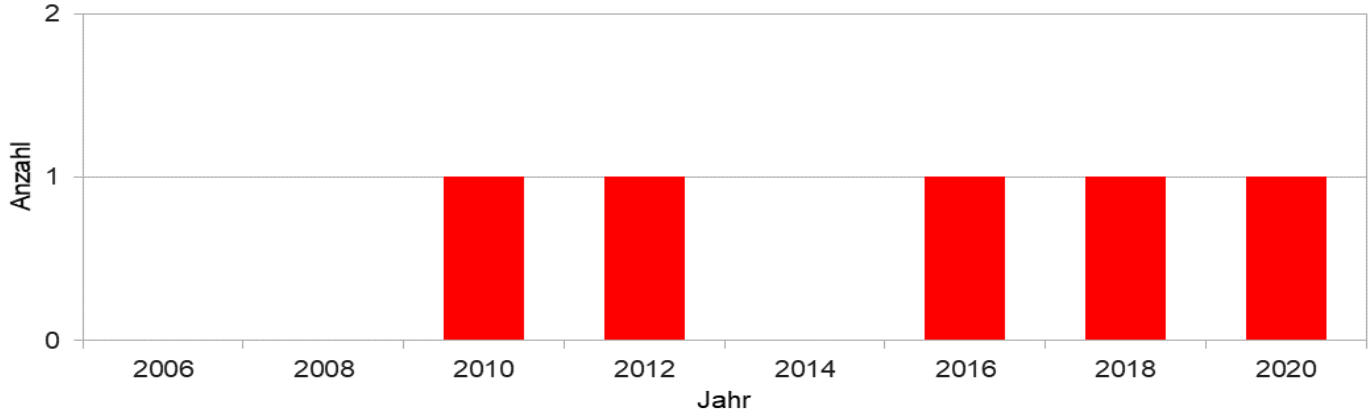
Bistum Chur



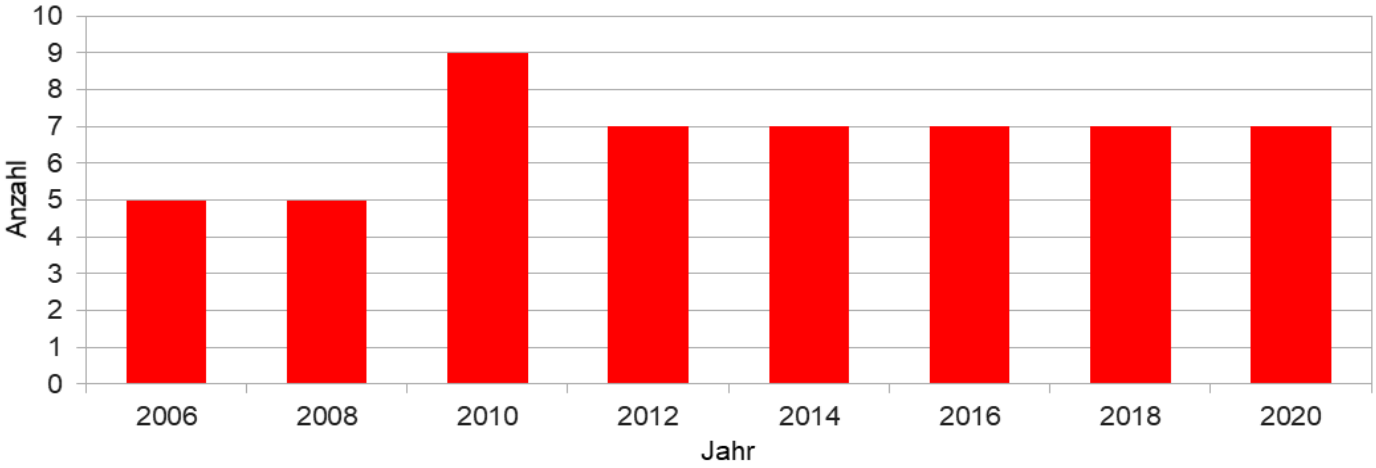
Bistum Lugano



Bistum Sitten



Bistum Lausanne, Genf und Freiburg



PMT-Hauptversammlung 2010 in Essen, Zelebrant: Erzbischof Raymond Leo Burke

V. Hauptversammlungen der Laienvereinigung

Jedes Jahr – meist an einem Samstag zwischen Ostern und Pfingsten – sind Mitglieder und Interessenten zur Hauptversammlung der Laienvereinigung eingeladen. Diese ist in der Vereinssatzung festgelegt.

Neben den Vereinsregularien stehen ein feierliches Hochamt im klassischen römischen Ritus, ein Vortrag zu einem kirchlichen Thema sowie Informationen über den Stand der Vereinsziele auf dem Programm.

Damit die Wege für die Teilnehmer einigermaßen gerecht verteilt sind und damit verschiedene Regionen Deutschlands besseren Kontakt zum traditionellen römischen Ritus erhalten, finden die Hauptversammlungen jedes Jahr an einem anderen Ort statt (eine Ausnahme bildet der Raum Frankfurt wegen seiner besonders günstige Lage).

Jahr	Ort	Zelebrant	Referent	Thema
1990	Stuttgart Vereinsgründung	-	-	-
1991	Ostfildern-Ruit (bei Stuttgart)	P. Mario Hausheer FSSP	-	-
1992	Stuttgart	P. Mario Hausheer FSSP	-	-
1993	Kloster Bronnbach	P. Bernhard Gerstle FSSP	Prof. Walter Hoeres	Wahrheit und Irrtum der Communio-Theologie (liturgische Konsequenzen)
1994	Frankfurt	Msgr. Camille Perl	Prof. Robert Spaemann	Die Präsenz des klassischen römischen Ritus in der Katholischen Kirche
1995	Stuttgart	P. Josef Bisig FSSP	Martin Mosebach	Was die klassische römische Liturgie für das Gebet bedeutet
1996	Berlin	Weihbischof Maximilian Ziegelbauer	Prof. Wolfgang Waldstein	Tradition – Herausforderung der Gegenwart
1997	Mainz	P. Josef Bisig FSSP	Prof. P. Michael Schneider, SJ	Eucharistie und Stundenliturgie
1998	Essen	P. Josef Bisig FSSP	Tatjana Goritschewa	Die Bedeutung der Liturgie für das christliche Leben
1999	Weimar	Josef Kardinal Ratzinger	HH. Dr. Werner Hülsbusch	Verlust und Wiedergewinnung des Sakramentalen

PMT-Hauptversammlung mit Kardinal Castrillon Hoyos 2001 in Münster

Jahr	Ort	Zelebrant	Referent	Thema
2000	Frankfurt	Msgr. Gilles Wach ICK	Martin Mosebach	Bildersturm und Liturgie
2001	Münster	Dario Kardinal Castrillón Hoyos	Dr. David Berger	Zukunft aus großer Vergangenheit: die Lehre des hl. Thomas von Aquin und das Schicksal von Liturgie und Theologie im neuen Jahrhundert
2002	Würzburg	Abt Msgr. Wladimir-Marie de Saint Jean (Regularkanoniker)	Prof. Dr. Klaus Berger	Dienst vor Gottes Thron. Gegenwart Gottes im eucharistischen Hochgebet der alten Liturgie
2003	Köln	Weihbischof Max Ziegelbauer	P. Bernward Deneke, FSSP Dr. Andreas Püttmann Prof. Dr. Wolfgang Waldstein	'Ut unum sint' - das Anliegen des Herrn im Widerstreit Das christliche Zeugnis in der säkularisierten Gesellschaft Liturgie und Glaube - Perspektiven für die Zukunft
2004	Augsburg	Bischof Areas Rifan	Msgr. Prof. Dr. Rudolf M. Schmitz ICK	Die Katholizität Europas - Gedanken aus der Neuen Welt
2005	Walldürn	Bischof Rudolfo Laise	Prof. Erik M. Mørstad	Die heilige Liturgie - kirchenvereinend oder kirchentrennend?
2006	Ulm-Wiblingen	Erzbischof Wolfgang Haas	P. Sven Conrad FSSP	Kirche besteht als Liturgie - Das liturgische Anliegen Papst Benedikt XVI
2007	Kevelaer	Propst Dr. Gerald Goesche	P. Dr. Uwe Lang	Liturgie und Sakralsprache
2008	Worms	Propst Dr. Gerald Goesche	H.H. Prof. Dr. Peter Bruns	Kult(ur)- und Volkssprachen in der Alten Kirche
2009	Wiesbaden	P. John Berg FSSP	Pfarrer Dr. Guido Rodheudt	Lebendiges Nichtstun - Josef Pieper und die Participatio actuosa
2010	Essen	Erzbischof Raymond Leo Burke	Prof. Dr. Helmut Hoping	Kreuz und Altar. Die Gegenwart des Opfers Christi in der eucharistischen Liturgie
2011	Regensburg	P. Axel Maußen FSSP	H.H. Prof. Dr. Andreas Wollbold	Die klassische römische Liturgie und die Zukunft der Kirche

Pontifikalamt mit Weihbischof Athanasius Schneider bei der PMT-Hauptversammlung 2016 in Konstanz

Jahr	Ort	Zelebrant	Referent	Thema
2012	Paderborn	P. Almir de Andrade FSSP	H.H. Prof. Dr. Michael Fiedrowicz	Liturgiereform wider den Zeitgeist: Papst Pius V. – Erneuerung aus Überlieferung
2013	Köln	Weihbischof Dr. Klaus Dick	H.H. Prof. Dr. Manfred Hauke	Die eucharistische Anbetung: ihre theologische Begründung und pastorale Bedeutung
2014	Aachen-Burtscheid	Prof. Dr. Andreas Wollbold	Martin Mosebach	Der geerdete Himmel – Über die Stofflichkeit des Glaubens
2015	Frankfurt-Schwanheim	Raymond Kardinal Burke	Dr. Gabriel Maria Steinschulte	Inhalt ohne Form? - Zur Bedeutung der überlieferten Riten für Glauben und Zukunft der Kirche
2016	Konstanz	Weihbischof Athanasius Schneider ORC	Weihbischof Athanasius Schneider ORC	Die Verbreitung und Verteidigung der Wahrheit – ein Werk der Nächstenliebe
2017	Billerbeck	Erzbischof Guido Pozzo	P. Martin Reinecke	Außerrömische Einflüsse auf den römischen Ritus
2018	Bamberg	Dom Josef Vollberg OCSO	Dr. Peter Kwasniewski	Zwölf Glaubenswahrheiten im römischen Kanon
2019	Boppard	Msgr. Joachim Schroedel	Prof. Dr. phil. habil. Peter Stephan	Leuchte und Trost auf der nächtlichen Fahrt - Maria als Wegweiser zu Christus

Die Hauptversammlung 2020 mußte leider aufgrund der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie ausfallen.

Die Texte der Vorträge bei den Hauptversammlungen wurden in den jeweiligen Vereinsrundbriefen bzw. Ausgaben von „Dominus vobiscum“ abgedruckt und sind größtenteils online verfügbar unter:
http://www.pro-missa-tridentina.org/medien/archiv.htm (Rundbriefe Nr. 1-35 sowie Dominus vobiscum Nr. 1-11)
https://www.pro-missa-tridentina.org/medien/index.htm (Dominus vobiscum ab Nr. 12)

VI. Vereinsmitteilungen

Für alle Mitglieder und Freunde des klassischen römischen Ritus, die nicht an den Hauptversammlungen teilnehmen können, sowie zur Information über das Jahr hinweg, gibt es seit 30 Jahren Vereinsmitteilungen in Heftform: Im September 1990 erschien der erste Vereinsrundbrief – im Format Din A5 und schwarzweiß, im Umfang von 16 Seiten. Seitdem wurde alle ca. 6 Monate eine solche Information für die Vereinsmitglieder und Freunde des überlieferten Ritus erstellt und verschickt. Mit der Zeit wuchs die Seitenanzahl, und es kamen farbige Abbildungen hinzu. Im August 2010 erschien die erste Ausgabe des Din A4-formatigen Magazins „Dominus vobiscum", das die Vereinsrundbriefe ablöste. Neben Berichten aus verschiedenen Meßorten sowie über traditionelle Wallfahrten war es von Beginn an ein Anliegen, auch Fragen der Liturgie und des Glaubens zu vertiefen und über den Stand der Bemühungen um eine möglichst flächendeckende Präsenz des klassischen römischen Ritus zu informieren.

Die Beiträge aus den Rundbriefen und „Dominus vobiscum"-Magazinen sind online verfügbar (siehe S. 24 unten)

VII. Internationale Arbeit

Die Laienvereinigung *Pro Missa Tridentina* ist heute und war in den 1990er Jahren nicht die einzige Organisation, die sich für die Stärkung der überlieferten lateinischen Liturgie im römischen Ritus einsetzt. Bereits kurz nach der Gründung der Laienvereinigung gab es Kontakte innerhalb Deutschlands, nach Österreich, in die Schweiz sowie nach Frankreich und zu Mitstreitern in anderen europäischen Ländern.

Das erste große länderübergreifende Projekt war eine Unterschriftensammlung zu einer Petition an den Heiligen Vater, Papst Johannes Paul II, die alte Lateinische Liturgie für alle Priester weltweit zur Nutzung freizugeben. In der zweiten Jahreshälfte 1994 wurden ca. 75.000 Unterschriften gesammelt – da damals das Internet noch in den Anfängen steckte, trafen die Unterschriften auf Papier in kleinen Listen oder als Einzelbrief ein: aus Frankreich (44.67 %), Deutschland (25.15 %), Österreich (5.13 %), der Schweiz (5.32 %) sowie aus anderen europäischen Ländern (knapp 20 %). Am 27. April 1995 übergaben Professor Spaemann und Monika Rheinschmitt zusammen mit dem Abt und dem Prior von Le Barroux, Dom Gerard und Pater Anselm, im Vatikan die Behälter mit den Unterschriften an die Kommission *Ecclesia Dei* (vertreten durch Kardinal Innocenti und Msgr. Perl) sowie Kardinal Ratzinger. Am 28. April hatte die kleine Delegation das Privileg, dem Heiligen Vater nach seiner Morgenmesse ihr Anliegen direkt vorzutragen. Diese internationale Unterschriftenaktion war wohl auch ein Baustein für das 2007 veröffentlichte Motu proprio „Summorum Pontificum".

In den folgenden Jahren gab es noch weitere Begegnungen von Mitgliedern des PMT-Vorstands mit den Päpsten Johannes Paul II und Benedikt XVI - meist direkt im Anschluß an eine Generalaudienz.

Delegierte von sechs Europäischen Vereinigungen, die das kirchliche liturgische Erbe verteidigen wollten, trafen sich Anfang 1965 in Rom. Im Anschluß daran wurde die Internationale Una Voce Föderation am 8. Januar

Gespräch mit Papst Benedikt XVI. bei einer Generalaudienz 2010

Seminaristen der Priesterbruderschaft St. Petrus

1967 in Zürich formell errichtet, wobei Delegierte von 20 Vereinigungen die vorläufigen Statuten billigten und den ersten Vorstand („Council") wählten. Die Internationale Una Voce Föderation ist eine Laien-Bewegung, deren Hauptziele sind, sicherzustellen, daß das Missale Romanum von Papst Johannes XXIII. (Edition von 1962) in der Kirche als eine der Formen liturgischer Zelebration beibehalten wird, sowie die Benutzung von Latein, gregorianischem Choral und mehrstimmiger Kirchenmusik zu gewährleisten. Alle zwei Jahre wird eine Generalversammlung nach Rom einberufen, die Wahlen für den Vorstand und den Präsidenten abhält sowie aktuelle Themen bespricht und ggf. Aktionen initiiert. Im Oktober 2003 trat die *Laienvereinigung für den klassischen römischen Ritus in der Katholischen Kirche* der *Foederatio Internationalis Una Voce (FIUV)* bei. Derzeit (Sommer 2020) gehören dieser Dachorganisation 44 Mitgliedsvereine aus 39 Ländern an.

Nachdem der Vatikan in einer weltweiten Umfrage beginnend im März 2020 alle Bischöfe aufgefordert hatte, über ihre Erfahrungen mit der Umsetzung des Motu proprio „Summorum Pontificum" zu berichten, führte auch die FIUV eine Umfrage durch, um die Perspektive der traditionellen Laien in das Gesamtbild einzubringen. Die Situation in 350 Bistümern aus 75 Ländern wird in einem Bericht dargestellt, der im Sommer 2020 zur Glaubenskongregation geschickt wurde. Aus den Antworten der Laien wird deutlich, daß in den meisten Diözesen das Motu proprio „Summorum Pontificum" nicht großzügig umgesetzt wird, obwohl viele (oft auch junge) Gläubige dies verlangen. Auch in den Priesterseminaren spielt der *Usus antiquior* so gut wie keine Rolle – entgegen den Anweisungen von Papst Benedikt XVI. Doch trotz aller Hindernisse wächst die Anzahl der traditionellen Gläubigen und der Priester, die auch heilige Messen in der außerordentlichen Form des römischen Ritus zelebrieren. Aus diesen Gruppen gehen viele Priester- und Ordensberufungen hervor. Es bleibt zu hoffen, daß immer mehr Bischöfe diese positiven Impulse (an) erkennen und fördern.

Gottesdienstgemeinde in Oberhausen

Wallfahrt in Frankreich